

Welche man für ausgeschlossen, was viel schwieriger würde es sein, diese Welten auf einem andern Planeten zu registrieren, und es wäre kaum zu denken, daß die dort etwa vorhandenen vernunftbegabten Wesen sie richtig verstehen sollten.

Bekanntlich hat die Akademie der Wissenschaften zu Paris vor kurzem einen Preis von 100 000 Frank ausgelegt für denjenigen, der zuerst eine Verständigung der Erdbewohner mit den Inhabitoren eines andern Weltkörpers herbeiführt; bei diesem Preisauschreiben ist aber der Mars ausgeschlossen, weil die Pariser Akademiker diesen Planeten für zu nahe und die Aufgabe daher für zu leicht ansehen! Möglicherweise war gerade dieses Preisauschreiben, obwohl es den Mars nicht in Betracht zieht, der Anlaß zu dem Auftreten der mysteriösen Klopfgeräusche.

Kleine Zeitung für einige Leser.

- Der Belagerungszustand ist vom Reichspräsidenten auch auf den Preisaal Sachsen ausgedehnt worden.
- Moskalew berichtet in einem Telegramm an die Marine, daß weder Vizeadmiral v. Trotha noch irgendein anderer Deutscher ausgeliefert werden dürfe.
- Wie verlautet, sollen die jetzt bestehenden Eisenbahnpreise demnächst verdoppelt werden.
- Die Volksabstimmung in Oberschlesien und Teschen wird voraussichtlich am 4. März stattfinden.
- Der frühere bayerische mehrheitssozialistische Minister Kuer, der auch auf der Auslieferungsliste steht, erklärt sich freiwillig stellen zu wollen, da er sich keiner Schuld bewusst ist.
- Die „Deutsche Zeitung“ in Berlin ist wegen der Behauptung, die Reichsregierung beabsichtige einen Staatsstreich, auf acht Tage verboten worden.
- Die preussische Zentrumsfraktion fordert die Einführung eines Frauenrechtsabstimmungsrechts.
- Die ungarische Regierung erklärt, daß sie einen Friedensvertrag, der Auslieferungen vorbehalte, nicht unterschreiben werde.
- Die holländische erste Kammer hat der Verweigerung der Auslieferung des deutschen Kaisers zugestimmt.
- Aus Tokio wird gemeldet, daß General Semenov mit den tschecho-slowakischen Truppen Artusk erobert hat.

Zur Auslieferungsfrage.

Ein deutsches Wort aus Ostpreußen.

Der Oberpräsident von Ostpreußen, Winnig, richtete an der Auslieferungsfrage folgendes Telegramm an den Reichspräsidenten: „Ich bitte auf die Reichsregierung einzuwirken, daß sie die Erfüllung des Auslieferungsabkommens ablehnt und diesmal auch gegenüber Drohungen festbleibt. Zugleich im Namen des Polizeipräsidenten Leebing und der höheren Beamten des Oberpräsidiums erkläre ich, daß wir unsere Ämter niederlegen, wenn die Regierung durch Beihilfe einer Auslieferung den letzten Rest deutscher Würde preisgibt.“

Roske tritt für Trotha ein.

Der Chef der Marinestation der Ostsee, Konteradmiral v. Roschow, hat in einer Drahtung an den Reichswehrminister erklärt, die Marine stehe Mann für Mann zu ihrem Führer, dem auf der Auslieferungsliste befindlichen Vizeadmiral v. Trotha, und verlange, daß er auf seinem Posten verbleibe. Der Reichswehrminister erwiderte darauf: „Der Marine versichere ich, daß weder die Auslieferung des Vizeadmirals v. Trotha noch eines anderen Deutschen in Frage kommen darf; ich denke nicht daran, mich von meinem geschätzten Mitarbeiter, dem Chef der Admiralität, zu trennen, weil sein Name auf der Auslieferungsliste steht.“

Wie die Liste aussieht!

Nach Meldungen der Pariser Blätter umfaßt die Auslieferungsliste 190 große Seiten. Ihr Titel lautet: Liste der Personen, deren Auslieferung von den alliierten Mächten gemäß Artikel 228 bis 230 des Versailler Vertrages und des Protokolls vom 28. Januar 1919 verlangt wird. Die Liste gibt allen Beschuldigten eine Nummer. Auf einer weiteren Seite sind die Länderzugehörigkeit und Ämter vermerkt. Unter den Nationen, die von Deutschland die Auslieferung gefordert werden, befindet sich auch die kroatische-slowenische, also Böden, die während des Krieges auf der Seite Deutschlands gefochten haben. Das erste Kapitel enthält die Namen von 112 Deutschen, die von England gefordert werden. England macht eine Einteilung nach der Art der Vergehen: U-Boot-Krieg, Luftangriff, Freiwort-Fall, Behandlung der Gefangenen und Armeniermorde. Darauf folgt Frankreich, das ebenso wie die anderen Mächte die Beschuldigten dem Range nach ordnet. Die französische Liste umfaßt 13 Seiten.

Die verschwundenen Ententeuniformen.

In den Straßen Berlins wimmelte es seit dem Waffenstillstand von Ententeuniformen aller Grade. Seit der allgemeinen Entrüstung sind diese plötzlich wie weggeblasen. Wie verlautet, haben die feindlichen Offiziere und Mannschaften auf ausdrücklichen Befehl ihrer Vorgesetzten Zivilkleider anlegen müssen. Da die Mannschaften meist kein Zivil bei sich hatten, so wurden für sie aus zwei Berliner Großgeschäften die nötigen Konfektionsanzüge schleunig zusammengekauft. Auch der durch die Presse gegangene Befehl Roskes, der die Angehörigen der feindlichen Missionen vor Verhaftungen schützt, ist auf ausdrückliche Bitte der Ententevertreter erlassen worden.

Millerand besteht auf der Auslieferung.

In einer aufsehenerregenden Rede in der französischen Kammer erklärte Ministerpräsident Millerand: Falls Deutschland seinen Verpflichtungen nicht nachkomme, werde man zu wirtschaftlichen und finanziellen Repressalien und allen anderen nützlich erscheinenden Maßnahmen greifen, ohne daß Deutschland das Recht habe, sie als einen feindlichen Akt zu betrachten. Die Alliierten bezielten sich das Recht vor, militärische oder andere Zwangsmaßnahmen zu treffen. (Beifall, mit Ausnahme der äußeren Linken.) Millerand fuhr fort: Ich beabsichtige also, wenn der Augenblick gekommen ist, mich aller Maßnahmen zu bedienen, die der Vertrag mir in die Hand gibt. Ich erkläre von der Tribüne herab, ohne drohen zu wollen, und nur deshalb, damit die Frage sehr klar und wohl verstanden werde, daß wir beabsichtigen, von Deutschland nichts zu verlangen, was es uns nicht auf Grund des Vertrages schuldig ist, daß wir aber alles verlangen werden, was es uns schuldig ist. Um dies zu erzielen, werden wir alle Maßnahmen treffen, die der Vertrag uns an die Hand gibt.

Frankreichs Absichten auf die Rheinlande.

Tatsächliche und moralische Entwaffnung Deutschlands.

Die jüngste Sitzung der französischen Kammer zeigt ganz unverhohlen, wohin der Kurs der dortigen Annexionisten steuert. Besonders tat sich der Abgeordnete Maurice Barres hervor. Er verlangte die tatsächliche und moralische Entwaffnung Deutschlands und die strikte Ausführung des Friedensvertrages von Versailles sowie aller anderen Verträge, die mit den ehemaligen Verbündeten Deutschlands geschlossen wurden. Er will unterrichtet sein über die Lage in Deutschland. Warum lassen die Sozialdemokraten eine militärische Kraft aufrichten, die sie ehemals verurteilt hätten? Der Geisteszustand, der die Sozialdemokraten beherrscht, bestehe in gleichem Grade nicht in den breiten Massen. Er glaube aber, daß Deutschland versuchen wolle, Unruhen und Spaltungen bei den Alliierten hervorzurufen. Das gebe auch aus Ludendorffs „Erinnerungen“ mit aller Deutlichkeit hervor. Der Wunsch Deutschlands, sich wieder zu erheben, zeige sich auch in der Belagerung, den Friedensvertrag von Versailles auszuführen. Deutschland habe den Vertrag unterzeichnet, es müsse ihn also auch ausführen. Barres fragte, welche Mittel die Regierung gegenüber Deutschland zu ergreifen gedenke, im Falle es eine einzige der Verpflichtungen nicht erfülle. Er sprach alsdann von den intellektuellen Kräften, die in Deutschland lebendig seien und die durch Frankreich beeinflusst werden könnten, namentlich von den katholischen Gewerkschaften, die mehr als sieben Millionen Mitglieder hätten.

Im Rheinland finde man alte Beziehungen, die wieder angeknüpft werden könnten. Diese Beziehungen seien durch Preußen vernichtet worden. Es sei nun die Aufgabe Frankreichs, den Rheinländern ein Wohlergehen zu verschaffen, das dem französischen Wohlergehen gleichgestellt werden könne. Alle Minister, namentlich aber die Minister für den öffentlichen Unterricht und für den Handel könnten für diese Annäherung arbeiten, indem sie in den Rheinlanden ein Vorkursivsystem aufrichteten. Eisenbahnen bauten und französische Schulen gründeten. Ein Sozialist rief: Das ist eine verfehlte Annexion! Barres erwiderte: Wir denken nicht an Annexion. Es handelt sich um Annäherungsversuche, um das Rheinland dem preussischen Einfluß zu entziehen und es zu einer Tätigkeit zu bringen, die mit der französischen vereinigt werde und die eine Garantie für den Weltfrieden sei. Es wäre unerträglich für den Stolz Frankreichs und für die Opfer, die es Deutschlands wegen habe bringen müssen, wenn Deutschland den Versailler Vertrag nicht vollkommen ausführe. Es handele sich um die Sicherheit Frankreichs und der Welt. Man müsse Deutschland oder vielmehr den deutschen Vandalen wenn möglich begreiflich machen, daß sie in dem Augenblick, in dem sie auf

die preussische Unterwerfung

verzichteten, in Frankreich die Sympathien wiederfinden könnten, die sie in früheren Zeiten gehabt hätten. Zum antwortete Ministerpräsident Millerand, der zunächst lang und breit über die Orientpolitik sprach und sich dann gegen eine Rede des Sozialisten Cahin wandte. Er glaube darin ein Echo der Verleumdungen zu hören, die die deutsche Regierung gegen das französische Werk in Marokko geschleudert habe. Die Sozialisten protestieren lebhaft und verlangen den Widerruf dieser Worte. Es entsteht ein

minutenlanger Standal,

währenddessen der Präsident Ordnungsrufe erteilt und vergeblich die Ruhe wiederherzustellen versucht. Millerand fuhr fort: Ich habe sagen wollen und ich wiederhole: Man verleumdet Frankreich, wenn man ihm in Syrien, wie man es in Marokko getan hat, die Absicht zuschreibt, eine Unterdrückungs- und Eroberungspolitik zu treiben. Aberall da, wo Frankreich hingegangen ist, hat es Befriedung und Gerechtigkeit gebracht. Ein Sozialist widersprach. Millerand erklärte, er könne keine Kritik annehmen, die so ungerecht sei wie die von Cahin und die, er wiederhole es, an die Vorkursiv erinnerne, die Deutschland gegen das Werk Frankreichs in Marokko geschleudert habe.

Drohende Ernährungskatastrophe.

Der Reichskanzler über die Lage.

Die Berliner Gewerkschaftskommission hatte sich kürzlich in einer Entschließung gegen die auf Grund des Ausnahmestandes getroffenen Maßnahmen gewandt. Der Reichskanzler hat darauf geantwortet, daß es der Reichsregierung außerordentlich schmerzlich sei, daß sie zum Erlaß von Ausnahmeverordnungen und zum Verbot mehrerer Beteiligungen gezwungen seien. Tatsächlich liege ein Notstand vor, der die Reichsregierung nach ihrer wohlüberlegten Beurteilung der Verhältnisse vor die Wahl stelle, entweder solche Ausnahmeverordnungen zu erlassen und anzuwenden, oder das ganze Volk von 60 Millionen einer Katastrophe preiszugeben. Die wirtschaftliche Katastrophe reihe sich vor der Tür. Bei einem Versagen des Eisenbahnverkehrs und der Kohlenversorgung würden sofort fühlbare Folgen, wie die Kohlennot großer Städte, Stilllegen der Industrie, Arbeitslosigkeit und so weiter, eintreten. Nicht minder gefährlich seien auch die schweren künftigen Folgen. Zu den letzteren gehöre die von allen Sachverständigen festgestellte Tatsache, daß im nächsten Jahre eine große Missernte eintrete, wenn nicht das Land noch vor der Frühjahrspflanzung ausreichend Kunstdünger erhalte. Hierzu müsse die Düngerindustrie (Salz-, Stickstoff- und Phosphatwerke) sofort ausreichend mit Kohlen versorgt werden. Da die Folgen der Missernte wegen der schlechten Valuta durch Einfuhr nicht ausgeglichen werden könnten, liege hier eine Gefahr vor, deren Bedeutung den wenigsten zurzeit klar sei. Der Reichskanzler wendet sich sodann gegen jene unverantwortlichen Agitatoren, die die Katastrophe als Mittel zum Zweck wollen. Ein solches Treiben könne die Regierung im Interesse der Gesamtheit nicht dulden, und es blieben deshalb nur Ausnahmeverordnungen übrig.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

• Polnische Übergriffe in Lissa. Wie amtlich mitgeteilt wird, sind drei angegebene deutsche Bürger aus Lissa in Polen, das seit dem 17. Januar an Polen übergeben ist, vom Polnischen Generalkommando des Landes verwiesen worden. Es sind die Herren: Dampfmaschinenbesitzer Schneider, Buchdruckermeister Eiermann und Pastor Willmann. Die Maßregel ist als Druckmittel gegen die Verhaftung zweier Polen gedacht, die am 17. Januar, also noch unter der deutschen Herrschaft, wegen Goldschmuggels und Spionage verhaftet, aber inzwischen wieder freigelassen sind und sich auch den polnischen Behörden gezeigt haben. Die deutsche Regierung hat sofort energische Gegenmaßnahmen ergriffen.

• Die künftige Verwaltung Danzigs und des Saargebietes. Der Rat des Völkerbundes wird am 11. Februar in London zu seiner zweiten Sitzung zusammentreten. Er wird sich mit der Verwaltung des Saargebietes und mit dem Statut der Freistadt Danzig beschäftigen, außerdem auch die Frage betreffend die Zulassung der Schweiz zum Völkerbund behandeln.

• Das Zentrum für ein Frauenrechtsjahr. Ein Antrag der Zentrumspartei in der Preussischen Landesversammlung schlägt einen Beschluß vor, der die Staatsregierung ersuchen soll, alsbald die Einführung eines einjährigen pflichtgemäßen hauswirtschaftlichen Unterrichts für alle Mädchen als Grundlage der in der Deutschen Reichsverfassung vorgesehenen Fortbildungsschule anzuordnen.

• Amerika und die internationale Finanzkonferenz. Die amerikanische Handelskammer teilt mit, daß sie bereit ist, einen Vertreter für die geplante internationale Finanzkonferenz zu ernennen unter der Voraussetzung, daß den europäischen Regierungen das Schreiben des Schatzsekretärs Glas vom 30. Januar zur Kenntnis gebracht wird. Wenn sie dann noch die Abhaltung einer Konferenz wünschen, dann muß die Konferenz im Rahmen des erwähnten Glas-Briefes stattfinden. Glas forderte in seinem Briefe die Erstattung der von Deutschland zu zahlenden Entschädigung auf das Maß des Möglichen.

• Als Kriegsgefangene als Polen deklarieren. In Basel traf ein aus 1000 Personen bestehender Transport deutscher Kriegsgefangener aus Frankreich ein, der von Schweizer Behörden als Transport polnischer Arbeiter übergeben und als solcher von der Schweiz zur Weiterführung nach Polen über Österreich übernommen worden ist. Soweit die bisherigen Feststellungen ein Urteil gestatten, handelt es sich um deutsche Kriegsgefangene, die sich teilweise den französischen Behörden als Polen bezeichnet hatten, vermutlich, um hierdurch eine Vorzugsbehandlung zu erlangen. Bei ihrer Ankunft in Basel verweigerten diese Leute die Weiterfahrt, bezeichneten sich als reichsdeutsch und verlangten nach Deutschland entlassen zu werden. Bei der Fahrt von Basel an die österreichische Grenze verließen rund 50 von ihnen den Zug. Ein Teil wurde wieder zurückgebracht, während der andere entkam. Voraussichtlich werden die entkommenen Personen von der Schweiz den deutschen Behörden in Konstanz übergeben werden.

Frankreich.

• Die Gefahren der türkischen Volkserhebung. Nach einer Meldung des „Journal des Debats“ aus Konstantinopel hätten die französischen Truppen in Cilizien gegen Bländungen ankämpfen müssen. Infolgedessen sei anscheinend eine Volksbewegung entstanden, die sich darin zeigte, daß die Massakres von Armeniern wieder begannen hätten. Nach glaubwürdigen Nachrichten seien reguläre türkische Truppen in den feindlichen Detachements, gegen die die Franzosen zu kämpfen hätten, festgestellt worden. Auch der türkisch-armenische Konflikt in der Nordzone verstärkte sich und die Bewegung in den armenischen Kreisen sei sehr groß. Es sei Zeit, daß die Alliierten gegenüber der Porte Stellung nähmen.

Schweiz.

• Ablehnung der Übernahme des Gerichtsverfahrens. Gegenüber einigen Berliner Meldungen, wonach die Schweiz sich inoffiziell bereit erklärt habe, für die Auslieferungsfrage einen neutralen Gerichtshof zu stellen, ist die Presse in einem scharfen Tementi ermächtigt und kann mit aller Bestimmtheit erklären, daß an diesen Behauptungen kein wahrer Wort ist.

Großbritannien.

• Der unumgängliche Friedensvertrag. In einer Wählerversammlung erklärte Asquith: Nach meiner Ansicht kann Deutschland die eingegangenen Verpflichtungen nicht erfüllen. Dieser Friede ist nicht der Friede, den wir verlangt haben. Wir werden nie mehr als zwei Milliarden Pfund Sterling von Deutschland erhalten. Wir sollten den Betrag der Entschädigung festsetzen, den uns Deutschland und Österreich zahlen müssen. Die Wiedergutmachungskommission sollte dem Völkerbunde unterstellt werden, und es sollte darin auch die befreiten und neutralen Länder vertreten sein.

Aus In- und Ausland.

• Rumel. Als Oberkommissar der Entente für das Rumelgebiet wurde der englische General Hodro ernannt, der zwischen dem 12. und 14. Februar sein Amt übernehmen wird.

• Paris. Die Vorkursivkonferenz hat beschlossen, die Fide- und die Oberkommissionen, deren Einsetzung der Friedensvertrag von Versailles vorsieht, durch die französische Regierung einberufen zu lassen.

Italien und Jern.

• Verdoppelung der Personalfahrtpreise. Entgegen den Meldungen, wonach bei der bevorstehenden Erhöhung der Personalfahrtpreise auf den Eisenbahnen ein Ausschlag von „nur“ 75 % eintreten dürfte, wird von ausländischer Seite mitgeteilt, daß infolge der eingetretenen und noch bevorstehenden Erhöhungen der Löhne und der Rohstoffpreise eine Verdoppelung der Fahrpreise eintreten wird.

• Restlose Aufklärung des Schneidemühl Eisenbahnunglücks. Das ruhmlose Eisenbahnunglück, das am 20. Januar bei Schneidemühl begangen wurde und dem zahlreiche Menschenleben zum Opfer fielen, ist jetzt völlig aufgeklärt; alle Täter sind festgenommen. Der Haupttäter ist der frühere Führer des Verleumdungsvereins aus dem Kreis Gernikau, ein mit Buchhaus vorbehafteter Mensch, der die Engländer des Buges mit Absicht herbeiführte, um den Postwagen zu berauben. Seine Helfer, die Russen Jolof Jaskinski und Jan Wofezyn, wurden in Kaiserswalde von polnischen Gendarmen festgenommen und sollen an Deutschland ausgeliefert werden.

Österreich.

• Drahtnachrichten vom 8. Februar.

• Völlige Einigkeit in der Reichshauptstadt.

Berlin. Die Reichsregierung hielt eine eingehende Besprechung mit den Fraktionsführern der Nationalversammlung über die Auslieferungsliste ab. Es herrscht völlige Einigkeit darüber, daß kein einziger Deutscher ausgeliefert werden dürfe. — Zu der Auslieferungsliste werden die französischen Blätter noch, daß die Auslieferung nicht auf einmal, sondern gruppenweise erfolgen solle.

Keine Kompromisse.

Berlin. In der Deutschen Allgemeinen Zeitung haben in einem Artikel „Waldschleichen“ Vorwürfe zur Abwendung der Auslieferung gemacht. Unter anderem wird auf ein Völkerbundschiebegericht (nach Artikel 17 des Friedensvertrages) hingewiesen. Die Regierung steht diesem Artikel vollkommen fern und hat nicht die Absicht, irgendwelche Auswege zu suchen.

Quartett-Verein Braubach.

Samstag, den 14. Februar 1920,
nachmittags punkt 6 Uhr (Bahnzeit) im Saale „zum Rheintal“ (W. Ott)

Vokal- und Instrumental-Konzert.

Dirigierender: Musikdirektor und Komponist Herr W. Stollewerk-Coblenz
Musik: Herren Schmidt, Pinuen, Spanknebel, Kimmel.

Vortragsfolge:

I. TEIL

- 1) Musik: a) Marsch aus „Dreimäderlhaus“
b) Ouvertüre zur Oper „Maritana“
Schubert
Wallace
Thelen
- 2) Männerchöre: a) „Die Spinnerin“
b) „Schöne, gute, sel'ge Zeit“
Stollewerk
R Wagner
Dröla
- 3) Musik: Violine solo a) „Träume“
b) „Serenade“
Herr Otto Schmidt
- 4) Soli für Bass: a) „Sei gegrüßt du mein schönes Sorrent“
b) „Im tiefen Keller sitz ich hier“
Herr „Adolf Schlusnus“
Waldmann
- 5) Männerchöre: a) „Der Vulkan“
b) „Unterm Lindebaum“
Thelen
Sturm
R. Wagner
- 6) Musik: Fantasie zur Oper „Tanhäuser“

II. TEIL

- 7) Musik: Ungarische Tänze Nr 5 und 6
Brahms
Löwe
- 8) Solo für Bariton: „Die Uhr“
Herr Peter Pinuen
- 9) Männerchöre: a) „Das Land der Träume“
b) „Geweihete Liebe“
Stollewerk
Pleines
Eberle
Hackel
- 10) Musik: Paraphrase über das Lied „Ein Vöglein sang im Lindenbaum“
- 11) Duett für Tenor: „Die beiden Nachtigallen“
Herren F. Kohl und G. Faller
- 12) Männerchöre: a) „Der letzte Gruss“
b) „Ein rheinisches Mädchen“
Dregert
Kraemer
Strauss
- 13) Musik: „An der schönen blauen Donau“, Walse

BALL

Eintrittspreise:

I. Platz (Stuhlreihen) 3,— Mark, II. Platz (Tischreihen) 2,— Mark
Mitglieder für ihre Person frei.

Der Kartenvorverkauf findet statt bei:

Friseur Weigand, A. Lemb, Geschw. Schumacher, W Ott (Rheintal) und Konditorei K. Meschede.
Schluss des Kartenvorverkaufs Samstag Mittag 12 Uhr.

Rauchen ist während des Konzerts nicht gestattet.

• Versammlung. Die von der soj. Partei gestern abend im „Rheinberg“ einberufene Volksversammlung war gut besucht. Der Redner des Abends, Parteisekretär Lange-Mark-Röln, sprach in längeren Ausführungen über das neue Deutschland und stellte die Zustände, wie sie früher bestanden und heute bestehen, einander gegenüber. Einige Versammlungsteilnehmer beteiligten sich an der anschließenden Diskussion.

• Das Konzert des Quartettvereins findet nunmehr, wie aus obiger Ankündigung ersichtlich, am kommenden Samstag abend 6 Uhr im „Rheintal“ statt.

• Dem Aufbewahren der ausgelämmten Haare wurde bis jetzt wenig oder gar keine Beachtung geschenkt. Bei den heutigen Haaren lohnt es sich schon die Haare zu sammeln, aber es sei darauf aufmerksam gemacht, daß sich Motten mit Vorliebe in die ausgelämmten Haare einnisten und dieselben in ganz kurzer Zeit vollständig zerstört haben, so daß jede Verwendung der Haare ausgeschlossen ist.

• Konsumverein Ueber die Versammlung des Konsumvereins geht uns folgender Bericht mit der Bitte um Veröffentlichung zu: Die Versammlung des Konsumvereins, welche am Sonntag im „goldenen Schloß“ stattfand, wurde vom Herrn Vorsitzenden Paul Bindig eröffnet. Darauf gab der Geschäftsführer den Genossen bekannt, daß das Geschäft im letzten halben Jahre sich viel vergrößert hat und im laufenden Jahre sich noch weiter ausdehnen wird, wenn der Geschäftsgang so weiter geht. In der Zeit vom 1. Juli bis 31. Dez. 1919 wurden an Waren 78,594 M. umgesetzt und an Badwaren 12,611 M., wobei ein gesamer Umsatz im letzten Geschäftsjahre von 86,205 M. zu verzeichnen ist. Weiter gab der Geschäftsführer den Genossen bekannt, daß erfreulicher Weise die Hüttenverwaltung 10 000 M. eingezahlt hat an Geschäftsanteil und die Stadverwaltung mit demselben Beitrag folgen wird, so daß der Konsumverein sich im laufenden Geschäftsjahre noch viel vergrößern kann und können wir Jedermann den Beitritt ins Konsumverein empfehlen. Danach wurde dann die Versammlung geschlossen.

• Personenverkehr auf dem Rhein. Es wird uns mitgeteilt, daß gegen den Personenverkehr auf dem Rhein zwischen den beiden Ufern keinerlei Einwendungen zu erheben sind. Es sind lediglich dabei die Vorschriften der hohen Rheinland-Kommission zu beachten, die verlangen, daß die Fahrgäste mit dem vorgeschriebenen Personalausweis versehen sind.

Wetterbericht.
Wieder veränderlich, gelind.

Frische Landeier

empfehlen

Jean Engel.

Berlin. Die in Berlin anwesenden Mitglieder der Deutschnationalen Fraktion der Nationalversammlung beschlossen einstimmig aus Anlaß des Auslieferungsbegehrens, die Einberufung der Nationalversammlung zu fordern.

Wilhelm II. besitzt keine Kruppaktien.

Essen. Entgegen einer Zeitungsmeldung, in der es hieß, der ehemalige Kaiser sei mit einer großen Anzahl Aktien bei der Firma Krupp beteiligt gewesen, erklären die Krupp'schen Mitteilungen, daß eine Beteiligung nicht nur nicht besteht, sondern auch niemals, weder zur Zeit von W. K. Krupp noch seit Begründung der Aktiengesellschaft in irgend einer Weise ein Wunsch des Kaisers oder eines Mitgliedes der kaiserlichen Familie bekannt geworden sei, an dem Aktienkapital der Firma mittelbar oder unmittelbar beteiligt zu sein.

Sühne für das Schneidemühl-Attentat.

Schneidemühl. Das schreckliche Eisenbahnattentat vom 20. Januar zwischen den Stationen Schönlank und Eiden bei der Blockstation Riesenbrunn, wo ein Eisenbahnzug entgleiste und kurz darauf der D-Zug 4 Schneidemühl-Berlin in die Trümmer des Eisenbahnzuges hinstürzte, so daß 18 Personen getötet und 26 verletzt wurden, fand seine Sühne vor dem Schwurgericht. Durch den Spruch der Geschworenen wurde der Angeklagte des Mordes an 18 Personen für schuldig befunden. Das Gericht erkannte auf Todesstrafe und Besizg der bürgerlichen Ehrenrechte.

Geldhilfe für Schleswig.

Hamburg. Als wirtschaftliche Beihilfe für das Abstimmungsgebiet im Nordwesten sind, wie aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, in Berlin 150 000 Millionen Mark bewilligt worden. Diese Summe soll zur Auszahlung gelangen, wenn das ganze Abstimmungsgebiet bei Deutschland verbleibt. Sie verringert sich jedoch in dem Maße, wie Gebietsanteile verlorengehen. Die 150 Millionen sollen zur Deckung dienen für die der Bevölkerung durch Einquartierung und sonstige Kriegslasten entstandenen Kosten.

Neue bösartige Form der Grippe.

Wien. In der Gesellschaft der Ärzte wurde über eine neue bösartige Form der Grippe berichtet, die in einer tiefen Klinik beobachtet wurde. Nach katarrhalischen Erscheinungen, häufigem Fieber treten Kopfschmerzen, Schläfrigkeit, Trockenheit der Lippen und eigentümliche Störungen der Bauchmuskeln ein, besonders in der Schweregegend, die sofort führen, daß der Kranke sich im Bett wälze. Es kommt zu Delirien, Sprachstörungen usw. Bei ungünstigem Ausgang werden auch die Lungen und das Herz in Mitleidenschaft gezogen. Von fünfundsiebzig auf der betreffenden Klinik beobachteten Erkrankten starben sechs.

Frankreichs Vorgehen in Syrien.

Paris. Frankreich ist mit den Vorbereitungen zu einer Erweiterung der militärischen Expedition in Syrien beschäftigt. Obwohl bereits 20 000 Mann dorthin geschickt worden sind, verlangt der Oberbefehlshaber Gouraud weitere Verstärkungen.

Verschiedene Meldungen.

Berlin. Dem Protokoll der Versammlung der Universität wegen der Auslieferung deutscher Bürger an die Entente haben sich die übrigen Berliner Hochschulen, Technische Hochschule, Tierärztliche Hochschule und Landwirtschaftliche Hochschule, einmütig angeschlossen.

Berlin. Auch in dieser Woche wird die Berliner Fondsbörse nur an drei Tagen geöffnet sein. Am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend fällt wieder die Börseversammlung aus. Nur Devisen werden notiert.

Bremen. Durch Verordnung des Befehlshabers der Reichsmehrbrigade 10 ist Druck und Vertrieb der hier erscheinenden Zeitung „Der Kommunist“ wegen zweier Artikel „Zum 4. Februar“ und „Ein irrthümlicher Geleite, Gustav Koste“ auf die Dauer von 14 Tagen verboten.

Braunschweig. Die Landesversammlung hat beschlossen, daß die Entscheidung des Staatsgerichtshofes des Deutschen Reiches darüber eingeholt werden soll, ob die gegenwärtige Landesversammlung noch zu Recht besteht oder nicht.

Leben und Wissen.

— Eine Volkshochschule für Soldaten ist am dem Truppenübungsplatz Döberitz bei Berlin eingerichtet worden. Die Eröffnung fand am 4. Februar durch den Berliner Universitätsprofessor Roethe statt. Vorgelesen wird über deutsche Sprache und Literatur, Kunstgeschichte, Nationalökonomie, Armeegeschichte, Weltgeschichte, Naturkunde und Gesundheitslehre.

— Fünf Dramen aus Weltgeschichte will Hermann Sudermann schreiben; sie sollen die deutsche Entwicklung von 1914 bis zur Gegenwart darstellen. Eines dieser Dramen, das den Titel „Totus“ führt, soll bereits in Leipzig in Berlin zur Aufführung gelangen.

Lokales und Provinzielles.

Merktblatt für den 10. Februar.

Sonnenaufgang 7^h 17^m | Mondaufgang 10^h 17^m
Sonnenuntergang 4^h 4^m | Monduntergang 9^h 5^m
1847 Amerikanischer Erfinder Thomas Edison geb. — 1901
Engländer Max von Pettenkofer geb. — 1916 Deutsch-englisches
Seegesetz an der Doggerbank. — 1915 Russland erklärt den
Kriegszustand mit den Mittelmächten (ohne Anerkennung des
Friedensvertrages) für beendet. — 1919 Die provisorische Reichs-
versammlung wird von der Deutschen Nationalversammlung ange-
nommen.

Das Recht auf den Sitzplatz. Bei der zurzeit herrschenden Überfüllung der Eisenbahnzüge sind Sitzplätze natürlich sehr begehrt. Die Schaffner pflegen daher sehr viele Sitzplätze anzuweisen, als „vorschriftsmäßig“ zur Verfügung stehen. Bei einigem guten Willen wird ja selbst das Unmögliche möglich gemacht. So können in der ersten Wagenklasse sehr gut mehr als die vorgesehenen vier Reisenden in einem Abteil untergebracht werden. In der zweiten Wagenklasse können leicht acht Fahrgäste (nach dem Reglement dürfen es nur sechs sein) sitzen usw. Nun stoßen aber die Schaffner bei der Unterbringung von überzähligen Reisenden häufig oder fast immer auf den entschiedenen Widerspruch derer, welche so glücklich sind, einen bequemen Sitzplatz erobert zu haben. Die Sitzenden berufen sich auf die an den Wagenkästen angebrachten Angaben über die Zahl der vorhandenen Sitzplätze und wanden und weichen nicht. Bisher war es dem Schaffner nicht möglich, sie mit sanftem Gewalt aus ihrem „Besitz“ zu verdrängen. Fortan wird es jedoch die amtliche Befugnis dazu haben, denn der Minister der öffentlichen Arbeiten (Eisenbahnminister) hat, um allen derartigen Meinungsverschiedenheiten vorzubeugen, die Schaffner ausdrücklich ermächtigt, bei Überfüllung der Züge auf den Sitzplätzen mehr Reisende unterzubringen als sonst üblich ist. Wer sitzt, muß dem, der nach ihm kommt und auch sitzen will, Platz machen, so weit es geht. Dieses „so weit es geht“, wird, so fürchten wir, der bewusste „Haken“ werden, denn es dürfte über das „Wie weit es geht“ zwischen Schaffnern und sitzenden Fahrgästen mehr als einmal zu schwierigen Auseinandersetzungen kommen.

Beim Schuhmachermesse Hermann Wagner stehen zum Verkauf:
12 Paar Kavalleriestiefel zu 25 Mark das Paar
9 „ Infanteriestiefel „ 18 „ „
3 „ Schnürschuhe „ 15 „ „
Braubach, den 10. Febr. 1920. Der Bürgermeister.

Del.

Stejnigen Familien, welche gestern kein Del mehr erhielten, wohen sich unter Vorzignung der Lebensmittelkarte bis Donnerstag bei uns melden und dabei angeben, ob sie anstatt Del Speck oder Salzfleisch wünschen.
Braubach, 10. Febr. 1920. Lebensmittelamt.

Betzeler Mühren

werden heute nachmittag von 3—4 Uhr im Mädchenschulhof ausgegeben. Pro Familie bis zu 1 Ztr. zu 1 M. Bezahlung von 3 Uhr ab im Lebensmittelbüro.

Eine Mullervereinigung

findet am Donnerstag Mittag 1 Uhr in der Reindlerschule statt, wo der leitende Arzt den Müttern unentgeltlichen Rat in der Pflege und Ernährung ihrer Kinder erteilen wird.

Holzversteigerung.

Montag, den 16. Februar d. J., Mittags 12 Uhr beginnend, kommen in den Distrikten Rehdach und Birnenstrauch zur Versteigerung:

4320 Buchenwellen
107 Nm. Buchenscheit
68 „ Knüppel.

Anfang bei Nr. 2 im Distrikt Rehdach. Holzändler werden beim Bieten nicht zugelassen.
Braubach, den 10. Februar 1920. Der Magistrat.

Evangel. Frauen (Missions-) Verein.
Dienstag abend 7.30 Uhr
Versammlung.

Reiner Tabak
in Paleten und lose
empfiehlt
Emil Eschenbrenner.

Ein junger rotbrauner
Dackel
hochreinig, entlaufen. Der An-

kauf wird garantiert.
Wiederbringer erhält Be-
lohnung.

Stadts. ster Salz.

Männer-Gesangverein
„Marlsburg“.
Heute abend 7.30 Uhr
Gesangsstunde
in der „Traube“.

Rondennette verpackte
Vollmilch
des Quantum zu haben bei
Emil Eschenbrenner.

lauf wird garantiert.
Wiederbringer erhält Be-
lohnung.

Stadts. ster Salz.

Die kluge Hausfrau
kauft nur
Kieffer
Einkoch-Apparate und
Konserven-Gläser.
Kleinvertauf für Braubach und Umargend:
Julius Rüping.



Bilderbücher,
Märchenbücher,
Jugendchriften
für Knaben und Mädchen in reicher
Auswahl eingetroffen
Buchhandlung Lemb.

Emailwaren.
Kochtöpfe, Wassereimer, Kaffeetannen, Milchtöpfe,
Gemüsehörner, Stielkaffeeollen, mit Ausguss, Trichter,
Wasserkessel, Böhmbleder, Schöpf-, Schaum- und Milch-
löffel, Backpfannen, Wasserschöpfer, mit Konsole, Seife,
Eimer, Sandbehälter mit Konsole, Essenträger, tiefe und
flache Schüsseln, Teller, Kaffeetassen, Milchträger, Seifen-
schüsseln, Bettpfannen, Nachtöpfe usw.
in verschiedenen Größen und reicher Auswahl wieder
eingetroffen.
Julius Rüping.

Neu eingegangen:
Briefkassetten
von den einfachsten bis zu den elegantesten
Packung u.
Karten mit Kuverts.
Alle sonstigen
Arten von
Schreibwaren
in der
Papierhandlung Lemb.



**Räucher-
Apparate**
auch als
Vorratsschränke
zu benutzen
in bester Ausführung empfiehlt
Julius Rüping.

Pfeifen und Mützen.
Rud. Neuhaus.

**Kaffeisen
und
Kaffeebrenner**
in verschiedenen Größen

empfehlen
Eisenhandlung Clos
Inhaber: Karl Gemmer.

Beringe
eingetroffen
E. Eschenbrenner
Suche zum 16. März ein
ordentliches
Hausmädchen.
Frau Bürgermeister
Schäring.

Piasavabesen
offert: Chr. Wieghardt.
Maulwurfsfallen
wieder eingetroffen.
Zur Rüping.

Holländische
**Säbhrum-
Margarine**
eingetroffen.
Emil Eschenbrenner.

Guter
Leinölkitt
empf. Hll
H. M. M.,
Schreinermeister.

Sehr schöne **Birnen**
eingetroffen.
Jean Engel.

Wie suchen
für laufende Kapitalisten
verkaufliche Häuser
jeder Art und ertien Angebote
von Selbst-igentumern
Grundstücks-Offerten
Verlag
Frankfurt a. M., Schillerhof.

Hollwerg
Chocolade
und **Cacao**
Hauswaldt
Chocolade
Wagner Cacao
bieten an
Emil Eschenbrenner,
Frieda "

**Siegellack,
Packpapier
und
Packkordel**
(kein Papier)
neu eingetroffen
Buchhandlung Lemb.

Wollene Strümpfe
(sehr preiswürdig)
in allen Größen für Kinder,
**Frauenstrümpfe und
Männer-Socken**
in großer Auswahl zu äußerst
billigen Preisen.
Geschw. Schumacher.

Briefpapier
neue Sendung
in Rappchen und
Kassetten
empfiehlt preiswert
Buchhandlung Lemb.

Seidene Blusen
in großer Auswahl bei mäßigen
Preisen empfiehlt
Rud. Neuhaus.

**Cocos-
schmalz**
offert
Emil Eschenbrenner.
Sämtliche
**Garten-
sämereien**
wieder eingetroffen.
Rud. Ott.

**Oliven-
Oel**
eingetroffen.
Emil Eschenbrenner.
**Gegen Husten
und Heiserkeit**
empfehle:
Fenchelhonig,
Emser Hustenstiller,
Wiesbadener
Salmiakpastillen.
Jean Engel

**Glasöffner
„Blitz“**
schont Gummi und
Gläser vor Bruch
Gg. Phil. Clos
Inhaber: Karl Gemmer
**Rechnungen,
Quittungen,
Wechsel,
Geldkouvets**
usw.
wieder neu eingetroffen
Papiergeschäft Lemb.

**Weinöl-
Lirnis**
extra hell, gut trocknend,
empfiehlt
Gg. Phil. Clos,
Inhaber: Karl Gemmer.

Vogelfutter
wieder eingetroffen.
Rud. Neuhaus.

Wärmflaschen
„Sänewittchen“
mit Patentverschluss
der Stiel 8 M.
zu haben bei
Chr. Wieghardt.

**Knaben-
Mützen**
in blauem Wollstoff
per Stück 8 Mark
bietet an Rud. Neuhaus.

Flüssiger Leim
neu eingetroffen
Lemb

Gesucht werden
verkaufliche Häuser
Geschäftsbetriebe, Villen, Hotels,
Pensions-, Gasthöfe, Landwirt-
schaft, Bäckereien, Wälder, Mühlen,
Fabriken, Ziegeleien, Steinbrüche,
Hypotheken-
Tellerhaber-Gesuche
zwecks Unterbreitung an vor-
gemeinte Käufe. Interessenten,
Wesuch kostenlos. Kein Makler,
keine Provision. Angebote von
Eigentümern erbeten an den Ver-
lag **Verkaufs-Markt**
Frankfurt a. M., Habsburger
Allee 22.

Mischkohlen
offert
Chr. Wieghardt.
Irische
Rund- und Vierkant-Oefen
empfehlen
Julius Rüping.

Zinkwaren
Eimer, Waschtöpfe, Wannen,
Zauchtrichter, Zauchschöpfer, Zauchpumpen
und Zauchverteller,
Waschbretter mit Zinkeinlage
verschiedenen Größen neu angekommen.
Gg. Phil. Clos
Inb.: Karl Gemmer.

Holzwaschmaschinen
eingetroffen bei
Chr. Wieghardt.

Bürstenwaren
wieder in großer Auswahl vorräthig.
Eisenhandlung Clos
Inhaber: Karl Gemmer.

Koch- und Heizöfen
eingetroffen bei
Chr. Wieghardt.
Wiederige und runde

Räucherapparate
in verschiedenen Größen neu eingetroffen.
Eisenhandlung Clos
Inb.: Karl Gemmer.

Herren-Jacken und Westen
alle Größen bei
in schwarz und grau
Geschw. Schumacher.

Taschenlampen
Batterien, Glühbirnen
und Halsen
wieder frisch eingetroffen
Julius Rüping.

Es sind wieder eingetroffen in grauer
und brauner Emaille:
Wassereimer, Kochtöpfe, Salatschier, Milchtöpfe,
Milchträger, Essenträger, ein- und zweitheilig,
ovale Waschbeden, Milchfiede, Kaffeetannen und
Nachtöpfe
alles in großer Auswahl und in verschiedenen Größen bei
Julius Rüping, Eisenwarenhandlung.

**Porzellan- und
Glas-Waren**
neu eingetroffen
Gg. Phil. Clos
Inb.: Karl Gemmer.